

Binah

nur zusammen sind wir ganz

Von Rakushina

Kapitel 1: Inscientia

Thema des Tages: Hmmmmm...

Hmmm... Warum habe ich mich bloß bei dem Namen für die englische Version entschieden? Ich mach das zwar meistens, aber den Namen „Lyra“ zu schreiben kam mir seltsam vor. Oder eben „Silver“. Hat man überhaupt mal seinen „richtigen“ Namen erfahren? Selbst bei DeviantART oder Youtube heißt er nur Silver/Rival D:

Die Unterhaltung zwischen Silver und Giovanni ist der Originaltext des Celebi-Events - vom deutschen Spiel, keine eigene Übersetzung von mir, Gott bewahre -, den die Cheater unter uns sicher kennen 8D (Kommt Freunde, steht dazu, wir sind doch alle drauf scharf) Ich weiß nicht, aber mir tat Silver irgendwie leid - und dass, obwohl ich ihn neben Kaiba für das größte Arschloch ever hielt.

~~Und ja, das englische Forum hat mich wieder geflasht! Macht, dass es aufhört ;_;~~

- Inscientia

„Die Stärksten! Du sagtest zu mir, wir wären die stärksten Menschen auf der Welt!“

Obwohl ich mich bemüht hatte, in einem normalen Ton zu reden, gelang es mir dennoch nicht ganz. Nachdem ich in all der Zeit kaum Ruhe gefunden hatte fiel es mir selbst einfach schwer, wieder auf den Boden zu kommen.

Es war damals zu viel für mich gewesen. Team Rocket, eine Vereinigung von Trainern und Verbrechern, die mit starken Pokémon noch viel mächtiger werden wollte... Es war Geschichte. Zerstört von nur einem einzigen Trainer!

„Und jetzt lässt du das alles fallen? Was soll denn jetzt aus uns werden?“

Ich dachte erst, es sei ein Scherz gewesen. Dann nur ein kleiner Rückschlag. Und nun war es also wirklich das Ende?

„... .. Ohne meine Niederlage zu akzeptieren, kann ich nicht nach vorne blicken. Ich werde mich eine Weile in die Einsamkeit zurückziehen, um dann ein noch stärkeres Team zu gründen.“

Ich empfand nur noch Ekel. Nie hätte er so etwas gesagt! Hatte er selbst nicht immer gesagt, dass aufgeben nur etwas für Schwächlinge war? Er sagte immer, dass er solche Leute verabscheute und nun machte er sich selbst aus dem Staub. Einfach so, klammheimlich, wie der letzte Feigling!

„Wo ist denn jetzt bitte deine »Stärke«?! Du hattest so viele Leute um dich

versammelt, und trotzdem konnte uns ein einziges Kind im Alleingang besiegen!!!“

Wie konnte das bloß sein? Wusste er den Grund für diese Niederlage? Warum aber baute er Team Rocket nicht wieder auf, um es diesem Balg schließlich heimzuzahlen, anstatt alles... mich fallen zu lassen?

Nicht einmal einen direkten Blick schenkte er mir, er schaute zwar über seine Schultern, doch sein Hut verdeckte sein Gesicht und ich konnte es im Schatten nicht erkennen.

„Durch die vereinten Kräfte von vielen entsteht eine neue, noch größere Macht. So funktioniert ein Team... Das ist die wahre Stärke eines Teams! Ich konnte das Potenzial meiner Untergebenen nicht voll mobilisieren... Aber irgendwann kommt der Tag, an dem ich Team Rocket zum Comeback ver helfe!“ „Ich versteh dich nicht... Ich verstehe kein Wort von dem, was du mir sagen willst, Paps!“

Ich hatte immer zu ihm aufgesehen. Er war für mich die stärkste und mächtigste Person überhaupt. Ich hatte von ihm gelernt, wie man mit Pokémon kämpft und wie man sie führte, ich hatte nie an seinen Lehren gezweifelt. Und nun war er geschlagen, ein Haufen Elend, das es nicht einmal schaffte, seinen eigenen Sohn anzusehen.

„... Irgendwann wirst auch du das verstehen.“

Mehr hatte er dazu nicht mehr zu sagen. Dies war seine Ausrede für alles, dass er gegen ein Kind verloren hatte, ein Grund, einfach alles hinzuschmeißen. So benahm sich niemand, der stark war! Nur Feiglinge und Schwächlinge!

Nur sie ließen sich von einem Zwerg besiegen!

Nur sie zogen den Schwanz ein, wenn es eng wurde!

Und Paps gehörte zu ihnen!

„Und ich will´s auch nicht! Ich hoffe, ich werde nie so wie du! Solange du dich hinter all deinen Untergebenen verstecken kannst, tönst du groß herum, aber auf dich allein gestellt bist du ein Schwächling! So jemand will ich nicht werden! Aus mir soll ein starker Mann werden!! Ich werde ganz alleine stark werden!! GANZ ALLEINE!!!“

Dass war das letzte Mal, dass ich meinen Vater sah. Ich hörte nichts mehr von ihm, auch nicht, als ich wie er Richtung Johto flüchtete. Weit weg von zu Hause und von den Leuten, die mich kannten. Mit solchen Leuten wollte und konnte ich nicht mehr zusammenleben. Sie kotzen mich an. Sie waren alle ebenso schwach wie mein Vater, sie konnten nur in ihrer Gruppe aus Witzfiguren überleben. Ich musste selbst klarkommen, selbst der stärkste Trainer von allen werden.

Und als ich nach Neuborkia kam und das Pokémon, das ich dem dortigen Professor entnahm samt dessen Pokéball in den Händen hielt, wusste ich, dass das der richtige Weg war. Es war der erste Schritt um zu meiner grenzenlosen Stärke zu kommen. Niemand würde es mit mir aufnehmen können. Ich war felsenfest davon überzeugt.

Aber...

„Blubella, beende es mit Zerschneider!“

All meine Überzeugungen und Traumvorstellungen waren letzten Endes nichts mehr als Schall und Rauch. Dieses Mädchen hatte all das zerstört, indem sie mich da besiegte, in dem ich glaubte unfehlbar zu sein.

Sie hatte den Kampf im Mondberg, zu dem ich sie herausgefordert hatte gewonnen.

Lyra war der Sieger. Immer war sie der Sieger.

Ihr Blubella verlor den Halt und fiel erschöpft in ihre Arme. Es war stark, obwohl sie dieses Pokémon noch gar nicht so lange hatte, anders wie ihr Meganie, mit dem sie vor über einem Jahr ihre Reise begonnen hatte. Ein Pokémon, das gerade wenige Wochen in ihrem Team war, so eins schaffte es eins meiner Pokémon zu besiegen, dass ich schon monatelang trainierte.

War dass denn fair? Das konnte so doch nicht richtig sein. Egal wie lange ich ihr hinterher ging und sie beobachtete, egal wie hart ich ihren Kampfstil studierte und meine Pokémon danach trainierte, sie gewann immer. Immer! Ausgerechnet so ein dummes, dahergelaufenes Girlie! Ausgerechnet so eine besiegte mich, selbst bei unserem ersten Kampf, obwohl ich mehr Erfahrung mit Pokémon hatte und mein Typ im Vorteil war.

Es musste ein Trick dahinterstecken, anders war das nicht zu erklären. Wie sonst hätte mich ein blutiger Anfänger besiegen können?

Mir blieb daher nichts, als sie zu verfolgen... Und ehe ich mich versah - ich wusste nicht mehr, wann genau es geschah - kam ich nicht mehr von ihr los. Ich mutierte regelrecht zu ihrem zweiten Schatten, beobachtete sie ununterbrochen, um so das Geheimnis ihrer Stärke lüften zu können. Mein ganzer Alltag drehte sich nur um sie.

Ich wusste alles über sie. Wie sie aß, wann sie schlief, wann sie aufstand, wie sie ging, wie sie lachte... Meine Welt bestand nur aus ihr, ich war gerade zu besessen davon, ihr nicht zu folgen entfachte in mir eine regelrechte Panik. Niemand kannte sie besser als ich, ich wusste ALLES über sie - Nur nicht, wieso sie stärker war als ich.

Jedoch, als ich sah wie sie ihrem Blubella wieder auf die Beine half, ihr Azumarill, dass ich besiegt hatte umsorgte und ihr Meganie mit einer Umarmung lobte, begann ich doch langsam zu begreifen und das, was ich all die Zeit in ihr gesucht habe zu erkennen...

Vielleicht war es das, was mir Vater sagen wollte. Lyra vertraute ihren Pokémon, wie diese ihr auch. Und sie zusammen bildeten eine neue, stärkere Macht. Das war ihre Stärke... Etwas, mit dem ich nicht mithalten konnte.

Und nun, da ich den Grund wusste, konnte ich ihr auch nicht mehr unter die Augen treten. So war ich kein würdiger Gegner, sondern... Ich war schwach...

Nun, Paps, vielleicht war ich nicht so wie du geworden... Aber dennoch waren wir uns ähnlich...

Nun war einige Zeit vergangen, seit dem Kampf im Mondberg. Ich hatte mir vorgenommen mich als Trainer zu bessern und das, was ich an ihr beobachtet habe in die Tat umsetzen, in der Einsamkeit, irgendwo in der Nähe von Ebenholz City.

Aber mich beschlich langsam der Gedanke, dass dies auch nicht das Richtige war. Ich versuchte näher auf meine Pokémon einzugehen... Aber ich spürte dabei nichts. Weder innige Verbundenheit, noch eine unbegrenzte Kraft. Ich kam mit meinem Training einfach nicht voran und zerbrach mir tagein, tagaus den Kopf darüber. Was müsste ich tun, um mich wieder »Trainer« nennen zu können... Was, Paps?

„Tornupto...“

Tornupto stieß mit seiner Schnauze gegen meine Schultern und beförderte meine Gedanken damit wieder zurück in die Gegenwart. Unvorsichtig wie ich dabei war, blickte ich direkt durch die Blätter der Baumkronen in die Sonne und wurde geblendet. Schlimmer war allerdings der Schmerz in meinem Kopf, der kurz darauf folgte. Lange dazusitzen und dabei nur zu grübeln war nie eine meiner Tugenden gewesen.

Da ich auf seinen ersten Versuch kaum reagiert hatte, schubste mich Tornupto ein weiteres Mal, stieß es aber diesmal von mir weg.

„Lass mich, ich muss nachdenken... Aber so sehr ich darüber nachdenke, um so aussichtsloser scheint es und... He, hast du schon wieder die Wutkekse aus meiner Tasche geklaut?!“

Tornupto schüttelte den Kopf. Scheinbar hielt es mich für dumm oder blind, denn so

eine Lüge konnte anders nicht funktionieren, wenn man das Gesicht voller Krümel hatte und die Packung noch in den Händen hielt.

„Ich habe dir tausendmal gesagt, dass du nicht an meine Tasche gehn sollst! Und dass du keine Kekse mehr bekommst! Hätte ich ´nen Vielfraß als Pokémon gewollt, hätte ich mir ein Relaxo gefangen.“ „Nuuupto...“, stöhnte es traurig, als ich ihm die Packung aus den Händen riss. Zusätzlich rückte es mit aller Kraft kleine Tränen aus den Augen. „Lass das, damit erreichst du nichts. Du bekommst keine und Schluss!“

Nun wurde aus dem Winseln ein deutliches Knurren und als Tornupto schnaufte, kamen dunkle Rauchwolken aus den Nasenlöchern. Es trat auf mich zu und kam mir so nahe, dass ich seinen Atem direkt in meinem Gesicht spüren und riechen konnte.

„Ah, jetzt versuchst du mich einzuschüchtern. Versuch´s ruhig, aber dass zieht bei mir nicht!“

Das Knurren wurde daraufhin lauter und Tornupto versuchte mir die Kekse zu entreißen. Leider aber waren seine Arme zu kurz und ich musste nichts weiter tun, als die Packung von ihm wegzuhalten. Irgendwie, das musste ich zugeben war das peinlich. Zum einem, weil ich mich eigentlich mit meinen Pokémon zurecht kommen wollte, zum anderen weil es mehr als kindisch war, sich wegen ein paar dummen Keksen zu streiten.

Vielleicht war ihr Auftauchen in diesem Moment gar nicht mal so schlecht gewesen...

„...Hey, schau mal, Meganie, ist das... Ja! Heeeee, Silver!!!“

Es war eindeutig ihre Stimme, die ich hörte, ohne Zweifel. Ich versuchte mir einzureden, dass ich es geträumt hätte, es wär mir lieb gewesen. Doch dann stand sie auch schon vor mir, mit vielleicht einem Meter Abstand. Ausgerechnet Lyra...

Ich wollte sie nicht ansehen oder überhaupt in ihrer Nähe sein. Nicht so, ohne die Kraft eines echten Teams zu kennen. Ob ich versuchen sollte sie zu ignorieren?... Nein, das würde es noch schlimmer machen. Ich kam nicht drum herum, ein Gespräch mit ihr anzufangen, vorher würde sie mich nicht in Ruhe lassen. Allerdings sah ich sie dabei nicht direkt an, sondern nur leicht von der Seite.

„Du schon wieder? Ich dachte, ich hätte endlich meine Ruhe vor dir, während du in Kanto unterwegs bist.“ „Tja, tut mir Leid, aber so schnell verschwinde ich aus deinem Leben nicht. Ich kam vor ein paar Tagen nach Hause. Und schau, ich hab endlich alle acht Orden von Kanto!“, erzählte sie begeistert und öffnete eine kleine silberfarbene Schatulle, in der sie immer ihre Orden aufbewahrt hatte. Wo anfangs nur die acht von Johto waren, befanden sich nun insgesamt sechzehn Orden darin.

„Unglaublich, wie lange ich durch Kanto gereist bin. Ich habe Johto sehr vermisst und wollte noch einmal nach Hause, zu meiner Mutter, Klarin und Prof. Lind, ehe ich zum Silberberg reise. Und dann treffe ich dich. Hi, hi, so ein wunderbarer Zufall.“

Ja, welch ein interessanter Zufall... Aber ich denke, sie hatte mich ganz bewusst gesucht. Ich war während meines Aufenthaltes einigen Trainern begegnet. Ich kannte sie nicht direkt, aber ich wusste, dass sie mit Lyra in Kontakt standen. Vermutlich hatten sie mich verraten.

Da mein Blick auf den Boden gerichtet war, lehnte sie ihren Oberkörper leicht nach vorne, die Arme dabei hinter dem Rücken verschränkt, um mir wieder in die Augen sehen zu können. Weiterhin antwortete ich ihr nicht, doch lachte sie über mein vermutlich merkwürdiges Verhalten. Dasselbe Lachen, dass ich über Monate an ihr gesehen und gehört hatte, von dem ich selbst in den finstersten Nächten geträumt hatte...

„Was machst du überhaupt hier in der Einsamkeit, hm?“ „Stärker werden, was sonst?! Nur ein ausgiebiges Training und Konzentration kann einem zum Ziel verhelfen. Da

kann ich keine Schwächlinge wie dich gebrauchen, die mich andauernd stören." „Oh Mann, klingt ja total langweilig. Aber okay, dann testen wir das mal aus. Los, kämpf mit mir!"

Diesmal blickte ich Lyra direkt an, ihre Augen leuchteten vor Kampflust, ebenso die ihres Meganies. Tornupto schien ebenso wenig abgeneigt, allerdings fehlte es mir an Begeisterung. Ich fühlte mich nicht wirklich zu einem Kampf fähig.

Aber das konnte ich so auch nicht sagen, am Ende würde sie noch denken, ich wäre feige.

„Dein hässlicher Hut kappt wohl deine Blutzufuhr! Du glaubst wohl, nur weil du alle Orden hast, könntest du große Töne spucken, wie?" „Wieso, ich will dir nur zeigen, wie stark ich geworden bin und dass ohne in der Einsamkeit zu versauern. Komm schon, Silver! Unser letzter Kampf ist so lange her. Ich will sehen, was du und dein Tornupto in der langen Zeit geleistet habt. Ich hab unsere ständigen Streitkämpfe vermisst, als ich in Kanto war. Komm, gib dir einen Ruck! Außerdem..."

Lyra schluckte, ihre Lippen waren nur noch ein schmaler Strich. Ich kam nicht sofort drauf das es der Anblick der Keks-Verpackung war, die ich noch immer in den Händen hielt, die sie so nervös machte.

„Lenkt mich das vielleicht von meinem Hunger ab... Ich hab mein ganzes Geld für die Reise hierher ausgegeben, weißt du... Sag mal, deine Wutkekse, isst du die noch?“, fragte sie und starrte wie hypnotisiert auf die Verpackung. Ich bewegte die Verpackung nach links und rechts - hob sie auch hoch, um beobachten zu können, wie Lyra's Meganie dieser mit seinen Augen folgte und... sabberte es etwa?

„Ja, die esse ich noch.“ „Oh... Aber, meinst du, du könntest mir und Meganie welche abgeben?“ „Wenn du mich so fragst - Nö!“, antwortete ich knapp und biss demonstrativ in einen Keks rein. „Die habe ich von meinem hartverdienten Geld gekauft. Besorg dir selbst welche!“ „Hörst du mir überhaupt zu, ich hab mein Geld für die Reise hierher rausgeworfen. Und selbst wenn ich hätte, müsste ich erst einmal nach Mahagonia City kommen, bis dahin ist nichts mehr von uns übrig.“ „Tja, das ist Pech...“, antwortete ich unbeeindruckt und um dem Ganzen noch die Krone aufzusetzen, drückte ich Tornupto noch einen Keks in die Hand, den es regelrecht verschlang. Da rastete sie vermutlich ganz aus, griff nach meinen Schultern und schüttelte mich.

„Du blöder Kerl, du kannst ein armes Mädchen und ihr Pokémon doch nicht verhungern lassen!! Bitte, wenn du schon nicht kämpft, kannst du doch wenigstens mit uns teilen! Biiiiittäääääh!“ „Ahr, also schön, du Nervensäge, du kommst deinen Kampf! Wenn du gewinnst, kriegst du die Kekse. Bei mir wird nur der belohnt, der es sich auch verdient hat.“ „Das klingt gut“, sagte sie nun zufrieden, jedoch verzog sich ihr Gesicht wieder. „He, Moment, das ist aber nicht in Ordnung, da muss ein Gegenangebot her, sonst wär's nicht fair. Was kriegst du, wenn du gewinnst? Bitte etwas, was nichts kostet, sonst bleib ich auf ewig verschuldet!“ „Wenn ich gewinne... Bekomme ich einen Kuss!“ „WIE!?", schrie sie sofort los. Ihre Wangen- Nein, dass ganze Gesicht wurde rot und ich musste die Lippen zusammenpressen, um nicht loszulachen. „E-Einen Kuss?! Nur über meine Leiche würde ich dich küssen!“ „Wer hat denn von dir geredet? Ich hätte auch wen anders meinen können, den du dann herbringst. Du gehst wohl immer gleich von dir aus, aber so toll bist du auch wieder nicht.“ „Erst flirten und dann noch frech werden, was? Na warte, das bekommst du zurück!“

Genau wie Tornupto zuvor war sie meinem Gesicht auch ganz nahe gekommen, dabei hatte ich mit dem Gedanken gespielt, meinen Vorschlag doch sofort in die Tat umzusetzen. Aber sie trat schließlich ein wenig eingeschnappt - und beschämt, wie ihr

immer noch gerötetes Gesicht verriet - von mir weg zu ihrem Meganie, das schon seine Kampfhaltung angenommen hatte. Ich sah noch einmal zu Tornupto, dessen Mimik irgendwo zwischen Misstrauen und Verständnislosigkeit lag.

„Was? Ich hab doch nur Spaß gemacht.“

Das ich bei diesem Satz anfang vor mich hinzuschmunzeln, war vielleicht das kleinere Wunder. Das größere Wunder war dies, als Tornupto, das scheinbar doch den Witz dahinter verstand, tiefe Laute von sich gab, die einem Lachen glichen. Ich hatte noch nie gesehen, dass es lachte, geschweige denn mit mir.

„Hörst du das, Meganie? Die zwei Spaßvögel machen sich über uns lustig. Aber denen wird das Lachen schon noch vergehen, wenn wir mit ihnen fertig sind.“ „Mega!“ „Und du meinst, dass lassen wir einfach so auf uns sitzen? Denk bloß nicht daran, mich mit den Losern aus Kanto zu vergleichen.“ „To!“

Ich wusste nicht, woher mein plötzlicher Enthusiasmus herkam. Aber als ich Tornupto lachen sah, war es mir gleichgültig, ob Lyra stärker oder besser war als ich. Für mich hatte nur der Kampf und nicht dessen Ausgang gezählt. Und Tornupto ging es vermutlich genauso. Merkwürdig, woher sollte ich so was denn wissen... Aber war dies vermutlich diese Verbundenheit, die Lyra zu ihren Pokémon bereits gefunden hatte? Vielleicht lag ich mit meinem Training gar nicht so falsch. Vielleicht würde aus mir doch noch einmal ein starker Mann werden... Wenn auch nicht ganz alleine...